



Arbeitskreis Hessenluchs

Luchshinweise in Hessen

- Bericht 2012 -



Auftraggeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV)
Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

Auftragnehmer:

Arbeitskreis Hessenluchs (www.luchs-in-hessen.de)

vertreten durch den
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband Hessen e.V.
Ostbahnhofstr. 13
60314 Frankfurt am Main

Zusätzliche finanzielle Unterstützung bei der Erstellung des Berichts leistete der
Ökologische Jagdverein Hessen e.V. (ÖJV)
Beethovenstraße 42
65232 Taunusstein

Bearbeitung: Dipl.-Biol. Martina Denk
in Abstimmung mit Gerd Bauer (ÖJV Hessen) und Thomas Norgall (BUND Hessen)

Titelfoto: Eine Luchsin mit zwei ihrer Jungen, Nordhessen, Januar 2012. © Ulrich Wettig.

Alle verwendeten Fotos unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht ohne Rücksprache genutzt werden.

Juli 2012

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1 Einleitung und Allgemeines.....	4
2 Methode der Datensammlung	4
3 Ergebnisse.....	6
4 Analyse und Diskussion.....	20
5 Dank.....	24
6 Quellenverzeichnis.....	24

1 Einleitung und Allgemeines

Der Arbeitskreis Hessenluchs¹ trägt mit Hilfe von 50 Luchsbeauftragten² alle Hinweise zum Vorkommen des Luchses (*Lynx lynx* L., 1758) in Hessen zusammen.

Der vorliegende Bericht behandelt im Gegensatz zu den vorangegangenen Berichten einen verkürzten Zeitraum, nämlich August 2011 bis April 2012. Grund dafür ist, dass wir unseren Erfassungszeitraum umstellen: von bisher 01.08. – 31.07. auf zukünftig 01.05. – 30.04. Damit passen wir uns an die Erfassungszyklen anderer Bundesländer an.

Im Berichtszeitraum erreichten uns 98 Luchshinweise, davon 18 sichere C1-Nachweise. Alle C1-Meldungen kommen aus den Waldgebieten südöstlich von Kassel, die sich bereits in den letzten Jahren als Hotspot herausgestellt haben.

Dort konnten auch wieder Jungtiere nachgewiesen werden.

Unser Workshop zur Fortbildung der Luchsbeauftragten wurde auch 2012 in der Naturschutzakademie Hessen (NAH) in Wetzlar durchgeführt. Der Referent war Dipl.-Forsting. Mario Theus, Experte für große Beutegreifer aus der Schweiz.

2 Methode der Datensammlung

Sammlung und Einstufung der Meldungen

Die Daten resultieren aus Hinweisen auf die Anwesenheit eines Luchses, die uns aus der Bevölkerung mitgeteilt wurden. Eine gezielte Befragung bestimmter Bevölkerungsgruppen findet nicht statt, vielmehr tritt der Arbeitskreis Hessenluchs über das Internet und weitere Öffentlichkeitsarbeit an die Bevölkerung heran (siehe unten).

Ebenfalls aufgenommen werden Hinweise, die im Rahmen von Forschungsprojekten o.ä. angefallen sind (wie aktuell das Fotofallenmonitoring).

Alle eingehenden Meldungen werden gemäß ihrer Aussagekraft nach international vergleichbaren Kriterien eingestuft. Die Einstufungskategorien sind in Tab. 1 dargestellt.

¹ Der AK Hessenluchs konstituierte sich im Mai 2004 auf Initiative des Ökologischen Jagdvereins Hessen (ÖJV) und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Hessen (BUND). Weitere Trägerverbände sind die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft Hessen (ANW), der Bund Deutscher Forstleute (BDF), die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), der Naturschutzbund Hessen (NABU) und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Hessen (SDW).

² Die Luchsbeauftragten arbeiten entweder ehrenamtlich oder sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von HESSEN-FORST, die die Arbeit im Rahmen ihrer dienstlichen Tätigkeit verrichten.

Tab.1: Kategorien zur Einstufung von Luchsmeldungen. Die Kriterien orientieren sich an den Monitoring-Standards des Bundesamtes für Naturschutz (KACZENSKY et al. 2009). Zur Definition der „erfahrenen Personen“ vgl. ebenda.

C1 (harte Fakten)	<ul style="list-style-type: none"> • Lebendfänge • Totfunde • DNA-Nachweise • überprüfte Fotos oder Videoaufnahmen • Ortungen telemetrierter Luchse
C2 (bestätigte Meldungen)	<ul style="list-style-type: none"> • von erfahrenen Personen bestätigte Fährten (mind. drei luchstypische Trittsiegel) • von erfahrenen Personen bestätigte Rissfunde
C3 (unbestätigte oder nicht überprüfbare Meldungen)	<ul style="list-style-type: none"> • alle sonstigen, hinreichend plausiblen Hinweise (Sichtbeobachtungen, Lautäußerungen usw.)

Öffentlichkeitsarbeit

Wesentlicher Bestandteil unseres öffentlichen Auftretens ist die Internetseite www.luchs-in-hessen.de. Der AK Hessenluchs hat außerdem eine Seite bei Facebook, die nicht nur den Luchs, sondern auch das Vorkommen anderer großer Beutegreifer in Deutschland und seinen Nachbarländern thematisiert. (<http://www.facebook.com/pages/Arbeitskreis-Hessenluchs/151257034898582>)

Am 24.01.2012 fand eine gemeinsame Pressekonferenz von AK Hessenluchs, HESSEN-FORST, dem BUND und dem NABU in Kassel statt. Dabei wurden die Ergebnisse des gemeinsamen Fotofallenmonitorings der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Medienresonanz war sehr gut.

Auch die Publikumsveranstaltung „Ein Luchssonntag für alle“ wurde wieder durchgeführt, diesmal am 13.05.2012 in der Fasanerie in Wiesbaden, gemeinsam mit dem Stadtforstamt Wiesbaden, dem Naturpark Rhein-Taunus, dem Förderverein Fasanerie und der Bürgerstiftung „Unser Land! Rheingau und Taunus“.

Daneben traten Luchsbeauftragte des AK wieder mit Vorträgen, Infoständen, Zeitschriftenbeiträgen und Presseartikeln an die Öffentlichkeit.

Fotofallenmonitoring

Das 2011 begonnene Fotofallenmonitoring, das in Kooperation mit HESSEN-FORST durchgeführt wird (vgl. DENK 2011b) wurde fortgeführt. 30 Kameras stehen weiterhin im Forstamtsbereich Melsungen, 20 im Forstamtsbereich Hessisch Lichtenau und mittlerweile fünf im Rheingau-Taunus-Kreis.

Neben diesem flächigen Monitoring wurden bei Gelegenheit Fotofallen an Rissfunden aufgestellt.

3 Ergebnisse

3.1 Im Erfassungsjahr 2011/12 eingegangene Hinweise

Von 01. August 2011 bis 30. April 2012 gingen insgesamt 105 plausible Luchshinweise ein. Davon beziehen sich 98 auch auf diesen Zeitraum (Kap. 3.1.1). Sieben sind Nachmeldungen für frühere Erfassungsjahre (Kap. 3.1.2).

3.1.1 Aktuelle Luchshinweise

Die 98 Luchshinweise aus dem – diesmal nur neun Monate umfassenden – Zeitraum August 2011 bis April 2012 erstrecken sich über 12 Landkreise Hessens (Tab. 2 und Abb. 1). Der Schwerpunkt liegt wieder in den Wäldern südöstlich von Kassel. Von dort stammen auch alle C1- und C2-Hinweise.

Das zweite Gebiet, in dem sich Hinweise häufen, ist der Rheingau-Taunus-Kreis. Aus anderen Regionen wurden verstreute Luchshinweise gemeldet.

Tab. 2: Luchshinweise im Zeitraum 01.08.2011 – 30.04.2012. Sortierung nach Zahl der Hinweise. Einzelne Hinweise, zu denen schwierig zu interpretierende Fotos vorliegen (z.B. Fährtenfotos, unscharfe Luchsfotos), sollen noch gemeinsam mit anderen Luchsexpert/innen geprüft werden. Sie wurden zunächst als C3 eingestuft. Stand: 01.05.2012. Nähere Erläuterung zur Einstufung siehe Kap. 2.

<i>Landkreis</i>	<i>Gesamtzahl der Luchshinweise</i>	<i>Anzahl C3</i>	<i>Anzahl C2</i>	<i>Anzahl C1</i>
KS - Kassel	25	14	-	11
HR - Schwalm-Eder-Kreis	23	16	-	7
ESW - Werra-Meißner-Kreis	19	16	3	-
RÜD - Rheingau-Taunus-Kreis	15	15	-	-
MR - Marburg-Biedenkopf	4	4	-	-
VB - Vogelsbergkreis	4	4	-	-
MKK - Main-Kinzig-Kreis	3	3	-	-
DA – Darmstadt-Dieburg	1	1	-	-
HEF - Hersfeld-Rotenburg	1	1	-	-
KB - Waldeck-Frankenberg	1	1	-	-
LDK - Lahn-Dill-Kreis	1	1	-	-
WI - Wiesbaden	1	1	-	-
Summe	98	77	3	18

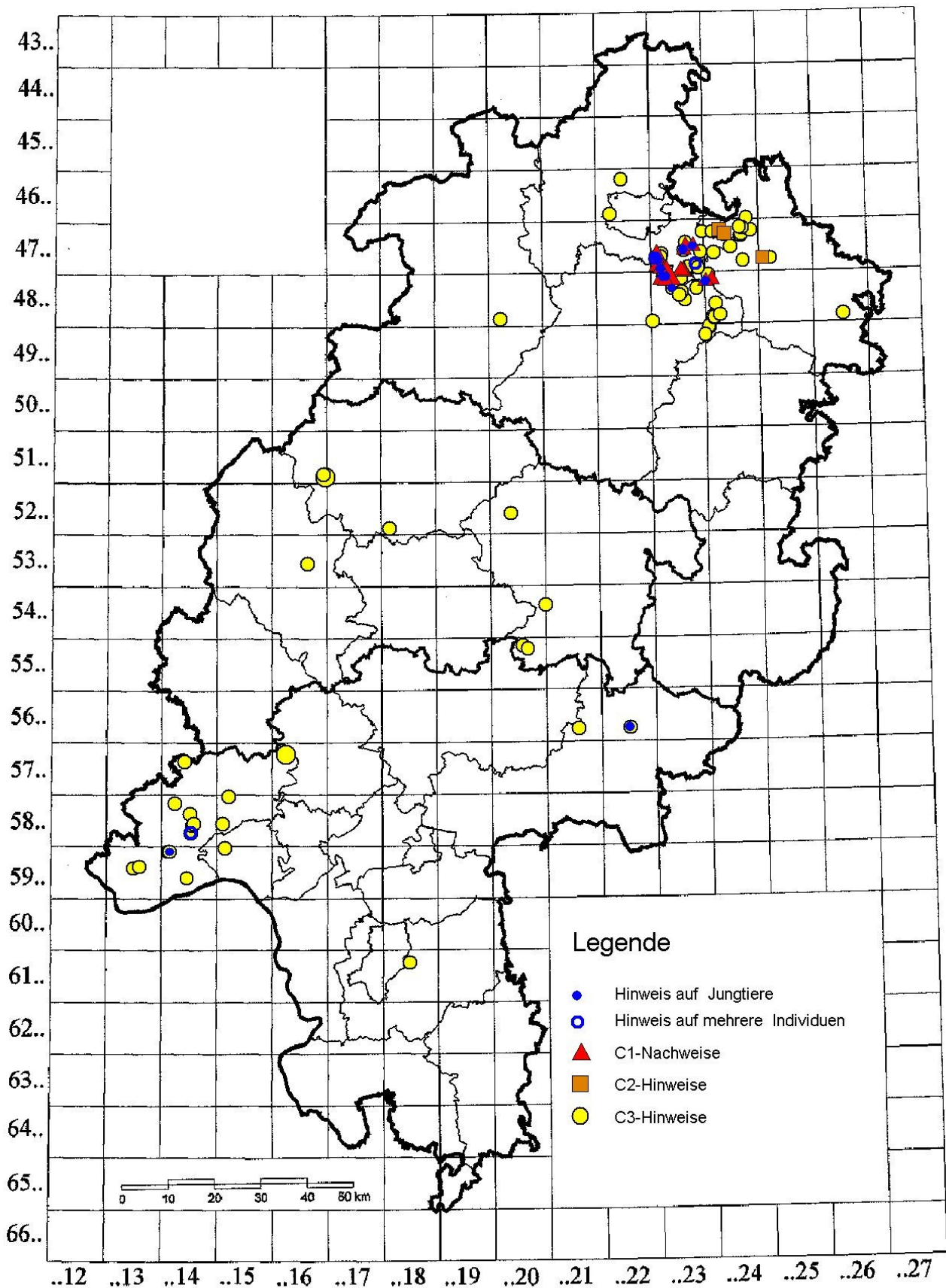


Abb. 1: Luchshinweise im Zeitraum 01.08.2011 – 30.04.2012. Größere Signaturen stehen für zwei oder mehr Hinweise am selben Ort. Die Angaben "Hinweis auf Jungtiere" bzw. „Hinweis auf mehrere Individuen“ sind als Zusatzinformation zu den entsprechenden C3- oder C1-Signaturen beigefügt. Stand: 01.05.2012. Hintergrund: Hessenkarte mit Landkreisgrenzen und TK-Raster. Karte erstellt mit ■natis Hessen.

Neben den nachfolgend präsentierten C1- und C2-Hinweisen liegen uns noch einige Datensätze mit uneindeutigen Fotos vor, z.B. unscharfe Bilder von Luchsen oder auch unklare Fährtenfotos. Sie wurden zunächst als C3 eingestuft, sollen aber gemeinsam mit anderen Experten noch weiter geprüft und dann ggf. zu C1 bzw. C2 hochgestuft werden.

C1-Nachweise

Die C1-Nachweise werden nachfolgend chronologisch aufgeführt. Die Abbildungen zeigen zu jeder Meldung jeweils ein ausgewähltes Foto.

Zwei Nachweise stammen aus dem Fotofallenmonitoring von AK Hessenluchs und HESSEN-FORST. Diese Fotos werden der Öffentlichkeit von den Kooperationspartnern gemeinsam präsentiert und deshalb hier noch nicht gezeigt.

01.10.2011, KS 66³: Totfund

Auf einer Wiese im Staatswald wird ein männlicher Luchs tot aufgefunden. Er ist bereits einige Tage lang tot. Die pathologische Untersuchung durch die Justus-Liebig-Universität Gießen (Institut für Veterinär-Pathologie) ergibt, dass das Tier an akutem Herz-Kreislauf-Versagen infolge Kachexie (starker Abmagerung) gestorben ist. Ursache einer Kachexie kann eine Krankheit sein oder schlicht andauernder Nahrungsmangel/Hunger. Geschosse sind nicht im Tierkörper; es gibt auch keine Hinweise auf einen Verkehrsunfall o.ä. Das Tier wiegt beim Auffinden 15,4 kg. Die Körpergröße und das Gebiss entsprechen einem ausgewachsenen Tier; die Hoden sind aber äußerlich noch nicht sichtbar. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich um einen subadulten, noch nicht geschlechtsreifen Luchs.



Abb. 2: Zu KS 66, der tote Luchs nach dem Auffinden. © Forstamt Melsungen.

27.10.2011, KS 69-F: Fotofallenmonitoring

Um 22 Uhr abends läuft ein Luchs an einer Fotofalle vorbei.

³ Die Kürzel zu jeder Meldung sind eine AK-interne ID zur eindeutigen Kennzeichnung jedes Datensatzes. Die Buchstaben KS und HR stehen für die Landkreise Kassel bzw. Schwalm-Eder-Kreis.

21.11.2011, KS 70: DNA-Nachweis: Haare am Zaun eines Damwildgeheges

In einem Damwildgehege werden ein Alttier und ein Kalb tot aufgefunden. Der Besitzer vermutet einen Luchs als Täter. Die Kadaver werden durch einen Luchsbeauftragten begutachtet, die vorgefundenen Merkmale deuten aber *nicht* auf Luchs hin. Am Gehegezaun werden allerdings Haare gefunden. Deren genetische Analyse beim Forschungsinstitut Senckenberg ergibt, dass es sich um Luchshaare handelt.

27.12.2011, KS 73: Fotobeleg von Luchsin mit drei Jungen (gesichtet wurde: Luchsin mit vier Jungtieren)

Auf einer Windwurffläche im Stiftswald Kaufungen wird eine Luchsfamilie gesichtet. Die Mutter ruht im Gras, während drei Jungen herumtollen. In 20 m Entfernung befindet sich ein Rehriss. Eines der Jungtiere versucht, sich an den Hund des Beobachters heranzuschleichen, der dann von diesem in sein Auto verbracht wird. Später kommt ein weiterer Luchs auf die Fläche. Er ist gleich groß wie die anderen Jungluchse; er und ein anderer Jungluchs belecken sich. Die Luchsfamilie kann von einem Hochsitz aus etwa zwei Stunden lang beobachtet werden. Die (zwei) Beobachter unterhalten sich, wodurch sich die Tiere nicht stören lassen. Die Luchse können fotografiert werden, wobei ein Fotobeleg die Mutter zusammen mit drei Jungen zeigt (Abb. 3).



Abb. 3: Zu KS 73, hier ein vergrößerter Fotoausschnitt. © C. Hellmold.

29.12.2011, HR 48: Luchsfoto durch eine private Fotofalle

Ein Jäger hatte in seinem Jagdrevier eine Fotofalle aufgestellt. Zwei Fotos um 2 Uhr nachts zeigen einen vorbeilaufenden Luchs.



Abb. 4: Zu HR 48. © C. Kilian.

06.01.2012, HR 49: Fotobeleg von Luchsin mit zwei Jungen (gesichtet wurde: Luchsin mit vier Jungen)

Auf einem Forstweg wird vom Auto aus eine Luchsfamilie (Mutter mit vier Jungtieren) einige Minuten lang beobachtet. Mit einer Handykamera entstehen ein Video und Fotos, wobei ein Fotobeleg die Mutter gemeinsam mit zwei Jungen zeigt (Abb. 5). Der Beobachtungsort befindet sich etwa 13 km Luftlinie südlich der Sichtung vom 27.12. (siehe oben).



Abb. 5: Zu HR 49. © U. Wettig.

23.01.2012, KS 74: Fotobeleg von mindestens zwei Luchsen (gesichtet wurde: Luchsin mit vier Jungen)

Ein Forstbediensteter sieht während seiner Arbeit im Wald gegen 12 Uhr mittags eine Luchsfamilie mit vier Jungtieren und kann elf Fotos innerhalb von sechs Minuten machen. Es können nicht alle Luchse gemeinsam abgelichtet werden, aber die Bilder belegen die Anwesenheit von mindestens zwei verschiedenen Individuen. Diese Beobachtung findet in der Nähe der ersten Jungtiersichtung (vom 27.12.) statt, Distanz 3,4 km Luftlinie.



Abb. 6: Zu KS 74. Dieses Foto zeigt zwei Luchse. © U. Holl.

30.01.2012, KS 77: Sichtung und Fotos eines offensichtlich kranken Luchses

Spaziergänger sehen einen Luchs, der träge und apathisch wirkt. Der Luchsbeauftragte wird verständigt. Es können Fotos gemacht werden. Mit Genehmigung der Naturschutzbehörde soll das Tier von einem Tierarzt narkotisiert und wenn möglich behandelt werden. Nach seiner Genesung soll es mit einem Sender vom Nationalpark Harz versehen wieder ausgesetzt werden. Nach Ankunft des Tierarztes kann der Luchs jedoch nicht mehr gefunden werden.



Abb. 7: Zu KS 77. © J. Schramm, HESSEN-FORST.

01.02.2012, KS 78: Foto von einem Luchs durch Spaziergänger

Gegen 16 Uhr sieht ein Spaziergänger im Wald einen Luchs über den Weg laufen. Anschließend können Fotos des in 30 m Entfernung zwischen den Bäumen sitzenden Luchses gemacht werden.



Abb. 8: Zu KS 78. © R. Döring.

06.02.2012, HR 51: Totfund

Es wird ein weiterer Luchs tot aufgefunden. Der Kadaver ist bereits stark abgefressen. Dennoch ist noch eine pathologische Untersuchung möglich. An den Überresten des Körpers ist kein Fettgewebe zu finden. Dies deutet darauf hin, dass auch dieses Tier an Kachexie litt. Außerdem

wird Räude diagnostiziert. Das Gebiss ist bereits gewechselt, das Tier aber wirkt von der Größe her noch eher jung.



Abb. 9: Die Überreste des toten Luchses, HR 51. © P. Beger.

23.02.2012, KS 82-F: Fotofallenmonitoring

Gegen 2 Uhr nachts läuft ein Luchs an einer Fotofalle vorbei.

09.03.2012, KS 87: Fotobeleg von einem Luchs, gesichtet wurden zwei Tiere

Ein Spaziergänger sieht gegen 17 Uhr zwei Luchse, er vermutet eine Mutter mit vorjährigem Jungtier. Es können Fotos von einem Luchs gemacht werden.



Abb. 10: Zu KS 87. © M. Engel.

27.03.2012, HR 55: Foto von Luchs neben Riss

(Die Nachweise HR55 – HR57 stehen in Zusammenhang; sie entstanden alle am selben Ort bei einem Rissfund).

Ein Jagdaufseher geht mit einem freilaufenden Hund durch den Wald. Der Hund wird plötzlich von einem Luchs angesprungen und flüchtet zu seinem Herrn. Dieser zieht sich mit dem Hund zurück. Der Hund hat ein paar kleine Kratzer abbekommen. Der Luchs kehrt zu einem gerissenen Reh zurück (das er offenbar verteidigen wollte). Der Jagdpächter und der Luchsbeauftragte werden informiert und fahren zu der Stelle. Der Luchs ist immer noch da, beobachtet die Menschen, die sich bis auf 30 m Entfernung nähern. Er kann fotografiert werden.



Abb. 11: Zu HR 55. © C. Foet, HESSEN-FORST.

28.03.2012, HR 56: Fotofalle am Riss

Der Luchsbeauftragte positioniert, sobald der Luchs weg ist, an dem bei HR55 erwähnten Rissfund eine Fotofalle. Frühmorgens um 6:30 h wird ein Luchs (aller Wahrscheinlichkeit nach derselbe wie HR 55) durch die Kamera abgelichtet.



Abb. 12: Zu HR 56.

29.03.2012, HR 57: Fotofalle am Riss, anderer Luchs

In der darauffolgenden Nacht kommt gegen 4:30 h wieder ein Luchs zum Riss. Es ist eindeutig ein anderes Individuum als das am 27.03. Fotografierte (vgl. HR 55). Es sieht eher jung aus. Wir vermuten, dass es sich um ein Jungtier des ersten Luchses (der also eine Luchsin wäre) handelt.



Abb. 13: Zu HR 57.

29.03.2012, HR 58: Foto eines Luchses in der Nähe eines Rastplatzes

Ein Autofahrer hält gegen 18:30 h auf einem Parkplatz, der neben einer Landstraße im Wald gelegen ist. Dabei sieht er einen Luchs über die Straße gehen und im Wald verschwinden. Er kann Fotos machen.



Abb. 13: Zu HR 58. © H. Kroll.

09.04.2012, KS 88: Luchsfoto bei einem Rissfund

Ein Jäger findet gegen 18 h ein gerissenes Reh und sieht in der Nähe einen Luchs. Er kann Fotos machen.



Abb. 14: Zu KS 88. © R. Weinhold.

11.04.2012, KS 89: Luchsfoto am gleichen Ort wie KS 88.

Der Jäger sieht zwei Tage später am gleichen Ort um ca. 10:30 h wieder den Luchs und fotografiert ihn.



Abb. 15: Zu KS 89. © R. Weinhold.

C2-Hinweise

Drei Hinweise konnten in die Kategorie C2 eingestuft werden. Es handelt sich dabei um Fährten aus dem Werra-Meißner-Kreis von Dezember bzw. Januar. Zu jeder Meldung liegen die mindestens drei für eine C2-Meldung nötigen Trittsiegelfotos vor.

22.12.2011, ESW100: Fährte



Abb. 16: Zu ESW 100. Bild links: Pfotenabdruck. Länge des als Maßstab beigelegten Stocks: 18 cm. Bild rechts: Windwurffläche, Fährte ist rechts im Vordergrund. © R. Meusel, HESSEN-FORST.

26.01.2012, ESW102: Fährte



Abb. 17: Zu ESW 102. © R. Meusel, HESSEN-FORST.

29.01.2012, ESW103: Fährte



Abb. 18: Zu ESW 103. © R. Meusel, HESSEN-FORST.

Reproduktion

Wie oben dargestellt, gibt es aus dem vergangenen Winter mehrfach C1-Fotobelege von Jungtieren. Auch die beiden Totfunde waren mit hoher Wahrscheinlichkeit noch nicht geschlechtsreife Tiere. Daneben gingen auch C3- Meldungen über Sichtbeobachtungen von Jungtieren oder von mehreren Tieren gemeinsam ein (Tab. 3). Sie stammen zum einen aus dem „Hotspot“ in Nordhessen, wo auch die C1-Nachweise entstanden. Zum anderen gibt es aus dem Rheingau-Taunus-Kreis eine Sichtung eines Jungtiers sowie einen Bericht über drei Luchse, die sich im Wechsel zuriefen. Und auch aus dem Main-Kinzig-Kreis wird die Sichtung eines Jungtieres berichtet.

Tab. 3: C3-Hinweise auf Reproduktion im Zeitraum 01.08.2011 – 30.04.2012. Alle außer dem letzten Hinweis sind Sichtbeobachtungen. Stand: 01.05.2012. ad = adult (erwachsen), juv = juvenil (Jungtiere). Zu C1-Nachweisen von Jungtieren siehe S. 8 ff.

Datum	Landkreis	Anzahl Individuen	Bemerkung
22.08.2011	Schwalm-Eder	1 juv	Schulterhöhe 40-45 cm. Beob. schätzt Jungluchs.
29.08.2011	Main-Kinzig-Kreis	1 juv	Sichtung eines Luchses auf einer Wiese, Beobachter schätzt es als Jungtier ein
31.08.2011	Schwalm-Eder	1 ad + 3 juv	Spielend vor einem Hochsitz
12.09.2011	Rheingau-Taunus	1 juv	Halb so groß wie adulter Luchs
19.12.2011	Schwalm-Eder	1 juv	Von Beobachter als jung eingeschätzt
02.02.2012	Kassel	2 juv	Von Beobachter als jung eingeschätzt, Verhalten etwas aufdringlich
08.02.2012	Kassel	2 ad	Zwei Luchse, die sich anfauchten
10.03.2012	Kassel	2 ad	
20.03.2012	Kassel	1 ad +1 juv	
23.04.2012	Rheingau-Taunus-Kreis	3	Rufe gehört von drei Luchsen (einer hinter der Beobachterin, zwei vor ihr aus verschiedenen Richtungen)

Gerade bei Sichtungen einzelner Jungtiere (ohne Mutter) muss bedacht werden, dass dabei ein Irrtum in der Größenschätzung möglich ist.

Bei Sichtungen im Zeitraum ab etwa Januar sind die im Vorjahr geborenen Jungtiere zudem in der Größe kaum von Alttieren zu unterscheiden, so dass es sich bei der Angabe „2 ad“ auch um eine Mutter mit Jungtier handeln könnte.

3.1.2 Ältere Luchshinweise

Sieben Meldungen betreffen frühere Erfassungsjahre. Sie stammen aus den Landkreisen Kassel, Schwalm-Eder, Rheingau-Taunus, Waldeck-Frankenberg und Werra-Meißner.

3.2 Überblick über alle Hinweise

Insgesamt gingen bis jetzt 602 Hinweise aus 21 hessischen Landkreisen ein (Tab. 4). Der älteste eingegangene Hinweis stammt aus dem Jahr 1985.

Tab. 4: Luchshinweise (seit 1985) in Hessen nach Landkreisen. Sortierung nach Anzahl der Hinweise. Stand: 01.05.2012.

Landkreis	Gesamtzahl der Hinweise	letzter Hinweis aus dem Jahr
Werra-Meißner-Kreis (ESW)	110	2012
Kassel (KS)	91	2012
Rheingau-Taunus-Kreis (RÜD)	59	2012
Schwalm-Eder-Kreis (HR)	58	2012
Main-Kinzig-Kreis (MKK)	50	2011
Vogelsbergkreis (VB)	38	2012
Marburg-Biedenkopf (MR)	35	2012
Lahn-Dill-Kreis (LDK)	35	2011
Odenwaldkreis (ERB)	32	2010
Waldeck-Frankenberg (KB)	24	2011
Bergstraße (HP)	18	2009
Wetteraukreis (FB)	11	2011
Hersfeld-Rotenburg (HEF)	10	2012
Hochtaunuskreis (HG)	9	2010
Fulda (FD)	9	2007
Main-Taunus-Kreis (MTK)	3	2009
Gießen (GI)	3	2008
Wiesbaden (WI)	2	2011
Groß-Gerau (GG)	2	2011
Darmstadt-Dieburg (DA)	2	2012
Offenbach (OF)	1	1995
Summe	602	2012

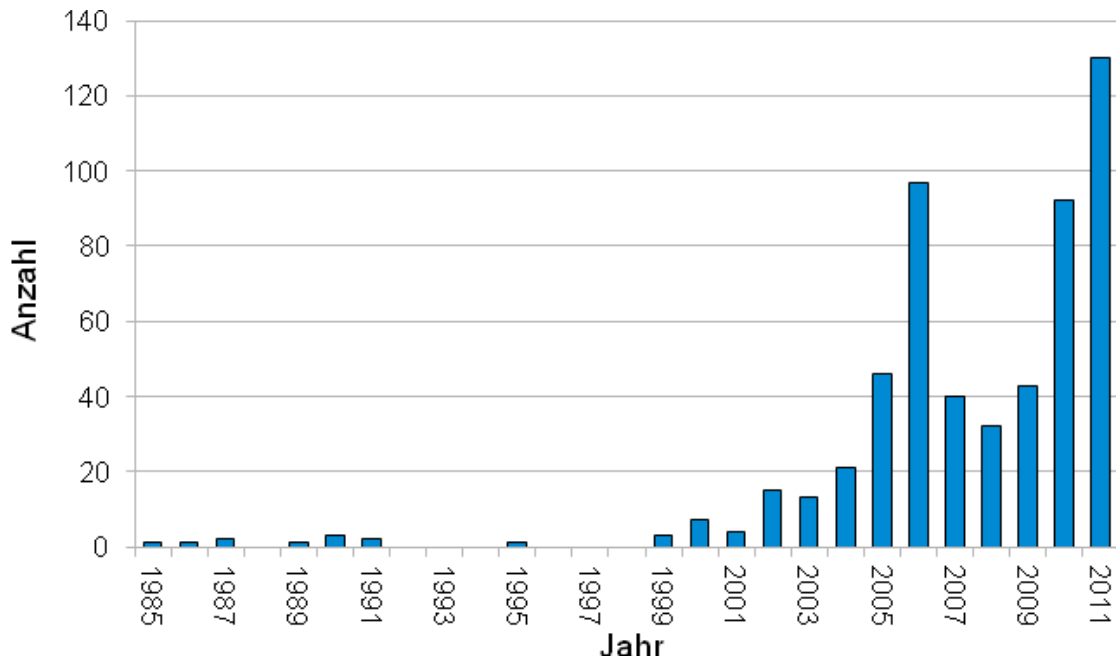


Abb. 19: Gesamtzahl der Luchshinweise pro Jahr bis Ende 2011. Bei unklaren Angaben (z.B. „Luchssichtung 1998 oder 1999“) wurde stets das spätere Jahr gewertet (in diesem Fall also 1999). Für die Zeit vor 1985 liegen keine Meldungen vor. Stand: 01.05.2012.

4 Analyse und Diskussion

Räumliche Verteilung der Luchsverbretung: Zentren und mögliche Wanderbewegungen?

Zur besseren Veranschaulichung werden alle Luchshinweise seit Mai 2011 noch einmal auf einer Karte mit Waldbedeckung dargestellt (Abb. 20). Der Zeitraum Mai bis April entspricht bereits dem neuen Erfassungszyklus und hat den Vorteil, dass er dem Reproduktionszyklus des Luchses angepasst ist.

Es zeigen sich wie erwähnt zwei Zentren der Luchsverbretung: Durch C1-Nachweise belegt der Bereich südöstlich von Kassel sowie – nur mit C3-Hinweisen – der Taunus.

Die Hinweise außerhalb der „Zentren“ finden sich vor allem im Bereich des waldreichen westhessischen Berglandes (weitere Hinweise aus Vogelsberg, Ringgau und einer aus Südhessen). Möglicherweise handelt es sich hier um Spuren und Sichtigungen wandernder Luchse. Dies bleibt aber Spekulation.

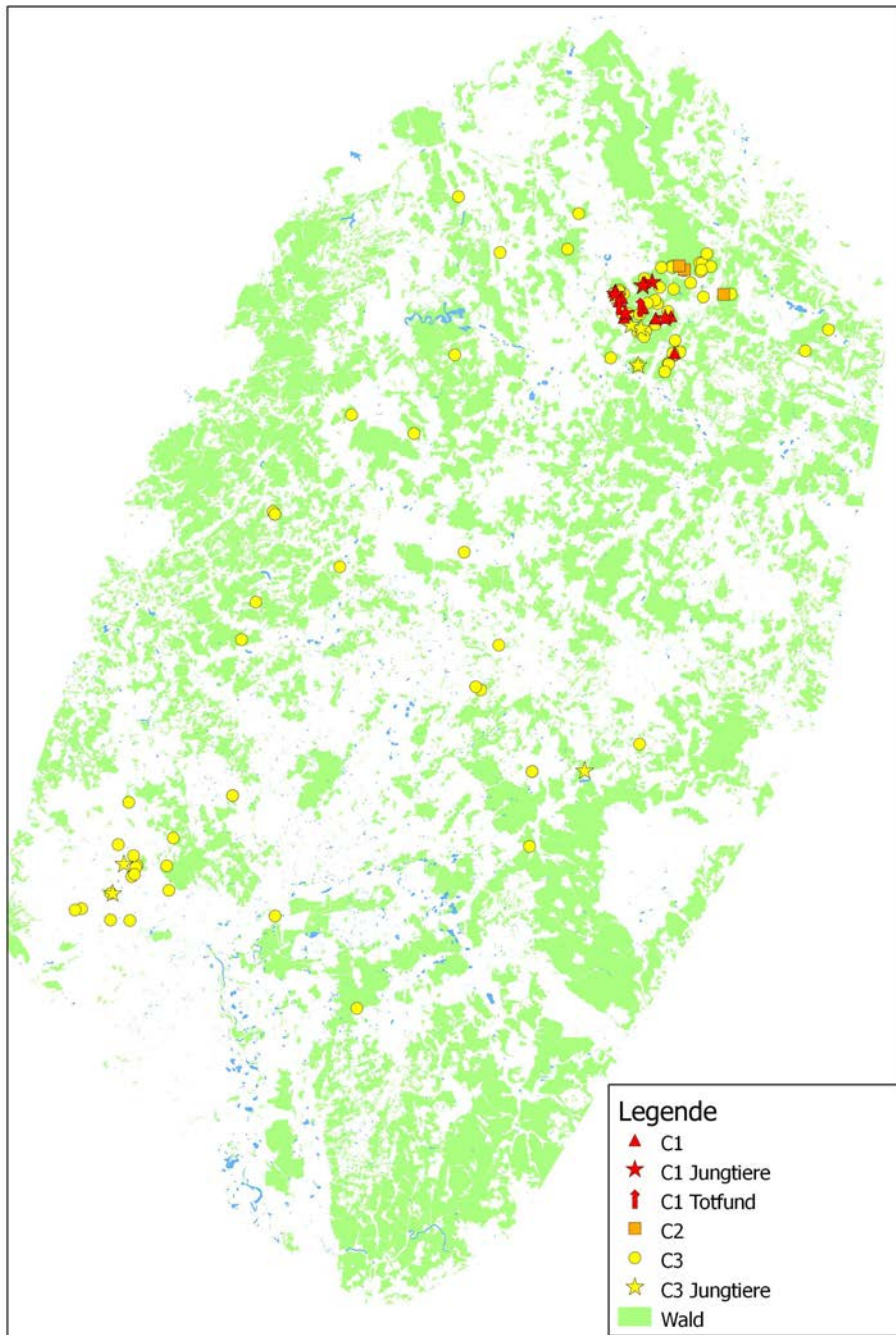


Abb. 20: Hessische Luchshinweise im Zeitraum 01.05.2011 – 30.04.2012. Stand: 01.05.2012. Hintergrund: www.openstreetmap.org, Vervielfältigung nur unter Nennung der Quelle. Hintergrundkarte ohne Gewähr.

Zu bedenken ist, dass der Großteil der Hinweise aus Meldungen über Zufallsbeobachtungen stammt. Dadurch sind die Ergebnisse stets auch von der Bereitschaft der Bevölkerung abhängig, Hinweise weiterzugeben. Auch unterschiedliche Öffentlichkeitsarbeit sowie unterschiedlich starkes Engagement der Förster- und Jägerschaft können sich auf die Zahl der Meldungen in den verschiedenen Regionen auswirken.

Darüber hinaus muss selbstverständlich auch in Betracht gezogen werden, dass bei C3-Hinweisen Fehlmeldungen nicht ausgeschlossen sind.

Zum Vergleich sei auch noch eine analoge Karte aus dem Vorjahr präsentiert (Abb. 21). Hier zeigte sich im Großen und Ganzen eine ganz ähnliche räumliche Verteilung. Ein C1-Nachweis kam von außerhalb des Hotspots, nämlich aus dem Vogelsbergkreis in Mittelhessen.

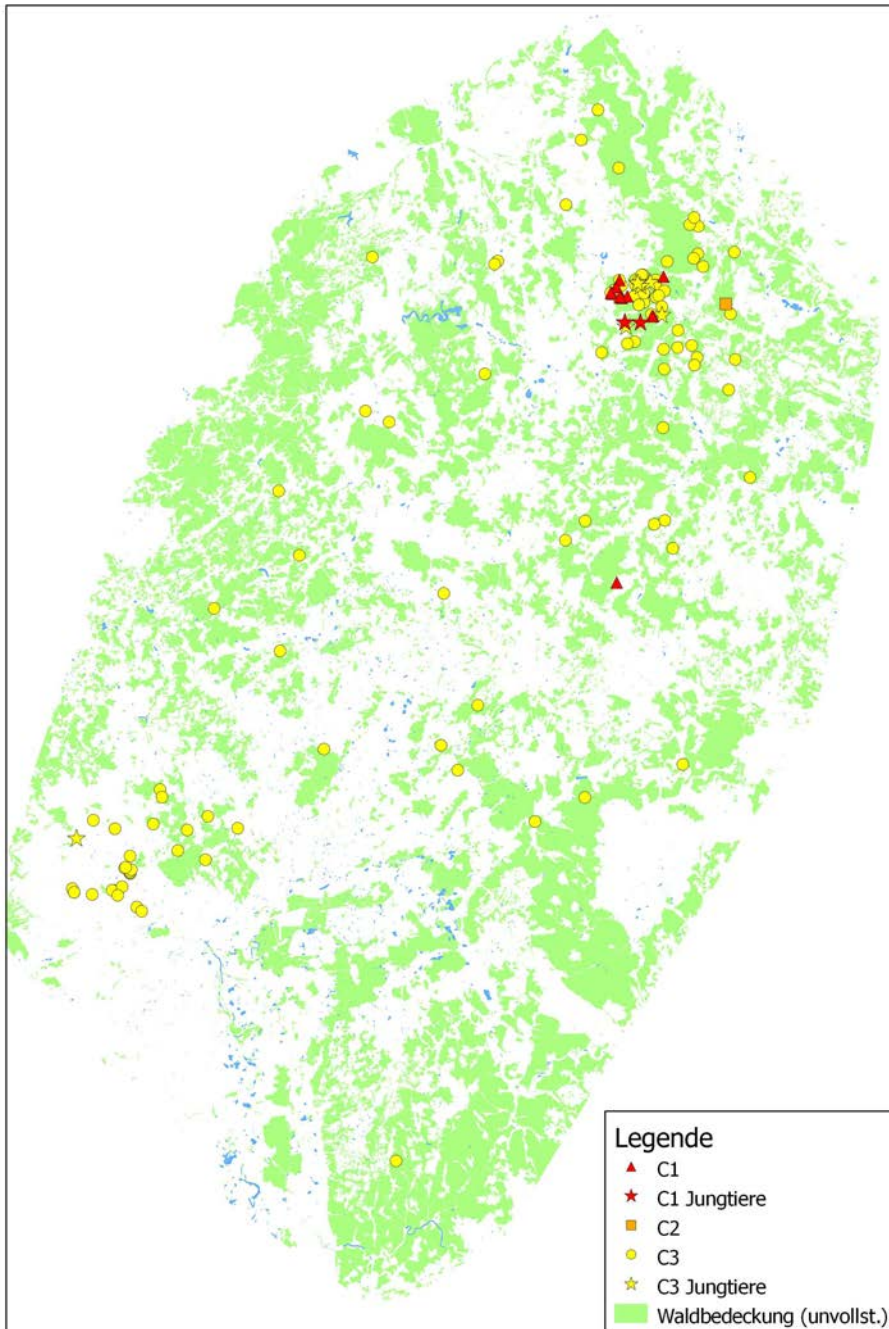


Abb. 21: Hessische Luchshinweise im Zeitraum 01.05.2010 – 30.04.2011. Stand: 01.05.2012. Hintergrund: www.openstreetmap.org, Vervielfältigung nur unter Nennung der Quelle. Hintergrundkarte ohne Gewähr.

Zur Zahl der Jungtiere bzw. der führenden Weibchen im „Hotspot“

Nachgewiesen durch C1 ist ein Weibchen mit drei Jungtieren. Die betreffenden Beobachter vom 27.12. berichten, dass sie insgesamt vier Jungtiere sahen. Es besteht kein Anlass, an ihrer Aussage zu zweifeln. Dasselbe gilt für die anderen beiden Beobachtungen vom 06.01. und vom 23.01., wo ebenfalls eine Luchsin mit vier Jungtieren gesehen wurde, wobei je zwei bzw. drei Tiere gemeinsam fotografiert werden konnten.

Die Lage aller Jungtier-Hinweise im Hotspot zeigt Abb. 22.

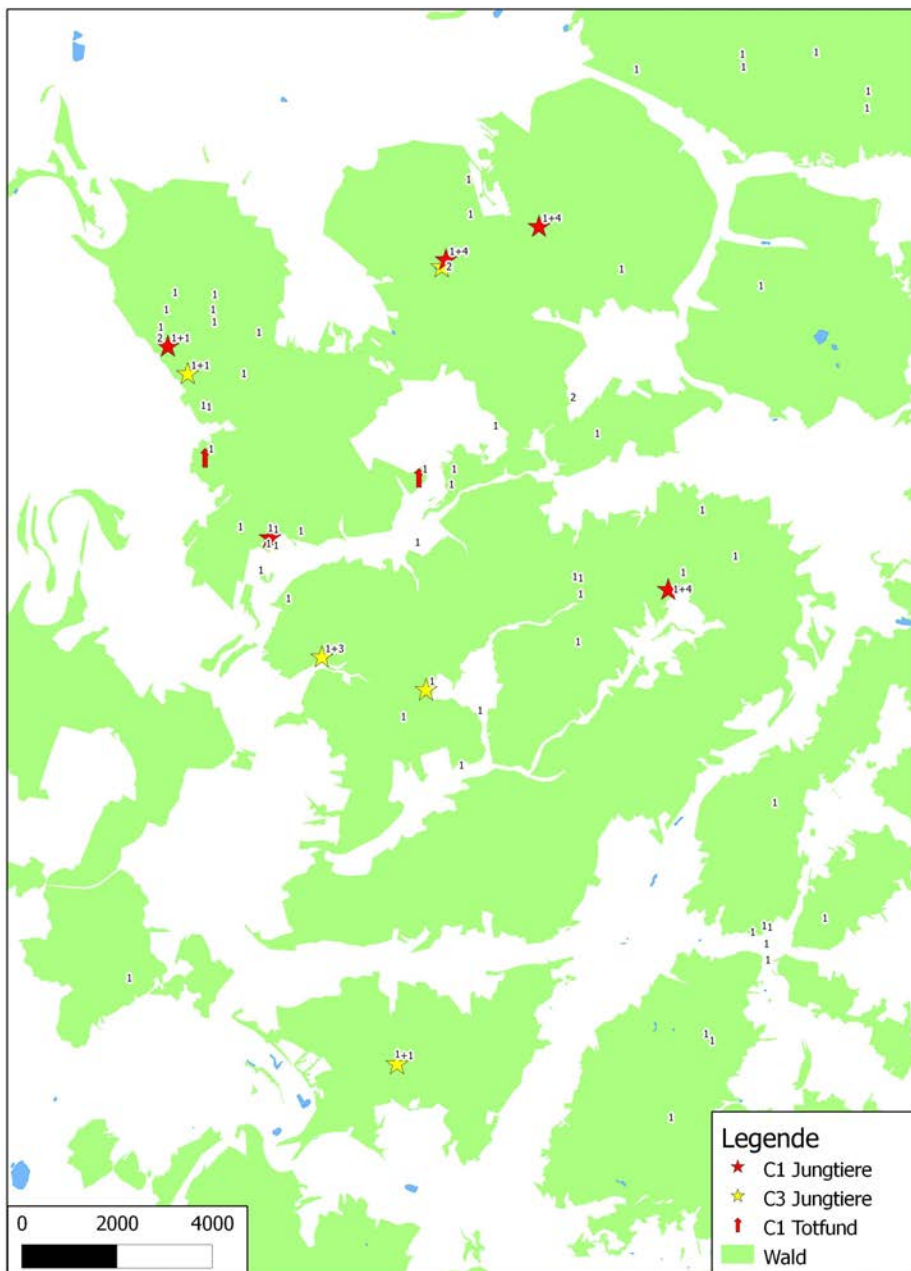


Abb. 22: C1- und C3- Hinweise auf Jungtiere in den Wäldern im „Hotspot“ im Zeitraum 01.05.2011 – 30.04.2012. Die Zahlen neben den Signaturen geben die Zahl der gesichteten Tiere nach Angaben der Beobachter an (nicht die Zahl der fotografierten Individuen). Zahlen ohne Signatur stehen für andere (C1-, C2- oder C3-) Hinweise ohne Jungtierbeobachtung. Stand: 01.05.2012. Hintergrund: www.openstreetmap.org, Vervielfältigung nur unter Nennung der Quelle. Hintergrundkarte ohne Gewähr.

Die beiden Sichtungen vom 27.12. und vom 23.01. liegen wie erwähnt relativ nah beieinander. Die Sichtung vom 06.01. fand ca. 13 km Luftlinie weiter südlich statt. Aber auch diese Entfernung kann von einer Luchsin mit ca. acht Monate alten Jungen innerhalb einer Woche leicht zurückgelegt werden. Zudem ist das Auftreten von vier Jungtieren im selben Wurf sehr selten (BREITENMOSER & BREITENMOSER-WÜRSTEN 2008: 322). Daher ist davon auszugehen, dass es sich bei diesen drei Sichtungen stets um dieselbe Familie handelte.

Bereits am 23.08.2011 wurde eine Luchsin mit drei Jungtieren gesehen. Es ist möglich, dass es sich

hierbei um dieselbe Luchsfamilie (d.h. die mit den vier Jungen) handelt und das vierte nicht sichtbar war, weil es z.B. in einer Dichtung lag. Allerdings dauerte die Beobachtung etwa eine Stunde lang (von einem Hochsitz herunter). Daher ist auch denkbar, dass es sich um eine andere Luchsin, die drei Junge führt, handelte.

Des Weiteren gibt es Sichtungen einer Luchsin mit einem Jungtier, eine im Juli 2011 ganz im Süden des Gebiets, zwei im Februar und März 2012 weiter nördlich bei Dörnhausen. Möglicherweise ist dies eine andere Mutter, die nur ein Junges führt.

Diese Überlegungen bleiben aber Spekulation. **Sicher können wir von einer Luchsin mit vier Jungen ausgehen. Fotografisch belegt sind dabei drei.**

Nach 2010 ist 2011 das zweite Jahr in Folge mit nachgewiesener Reproduktion. 2010 wurden mindestens zwei Jungtiere geboren (vgl. DENK 2011a).

FOET (2012) geht aufgrund der C3-Hinweise von mehr als einem führenden Weibchen im Gebiet aus.

Nicht alle Jungtiere überleben. Dies zeigen auch die beiden Totfunde. Der Totfund vom Oktober 2011 war wahrscheinlich ein 2010 geborenes Tier; der Totfund vom Februar wurde wahrscheinlich 2011 geboren. Nach HOFRICHTER & BERGER (2004) liegt die Jungtiersterblichkeit bei 75 %.

Ein Teil der Jungtiere wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach überleben, so dass ein Zuwachs der bislang kleinen hessischen Luchspopulation möglich ist.

5 Dank

Wir danken allen Luchsbeauftragten, die Hinweise in ihren Landkreisen aufgenommen haben, sowie allen Melderinnen und Meldern, ohne die keine Luchsstatistik möglich wäre. Allen Fotografen, die uns die Nutzung ihrer Bilder gestatteten, gilt unser herzlicher Dank.

6 Quellenverzeichnis

Breitenmoser, U. & Breitenmoser-Würsten, C. (2008): *Der Luchs. Ein Grossraubtier in der Kulturlandschaft*. Salm Verlag, 2 Bände, 537 S.

Denk, M. (2011a): Luchsbeobachtungen in Hessen. Bericht 2011. - Unveröff. Gutachten des Arbeitskreis Hessenluchs im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, ländlichen Raum und Verbraucherschutz. Abrufbar unter http://luchs-in-hessen.de/Luchs_Bericht_2011_AK_Hessenluchs.pdf

Denk, M. (2011b): Luchs-Fotofallenmonitoring in Hessen 2011. Unveröff. Bericht i.A. des BUND Hessen. Abrufbar unter http://luchs-in-hessen.de/dateien/Fotofallenbericht_2011_Text.pdf

Foet, C. (2012): Neues vom Luchs. In: *Der Waldbote*. Hrsg. v. HESSEN-FORST, Forstamt Melsungen. Mai 2012. S. 12-14.

Hofrichter, R. & Berger, E. (2004): *Der Luchs. Rückkehr auf leisen Pfoten*. Leopold Stocker Verlag, 160 S.